

Mitofanov: Hinter der Medienkampagne gegen Syrien steht eine vereinte Koordinierungsstelle

SANA Syrian Arab News Agency, 11. Mai 2013

<http://sana.sy/eng/22/2013/05/11/481622.htm>

eigene Übersetzung

Moskau, (SANA) – Laut dem Vorsitzenden des Duma-Ausschusses für Informationspolitik, Informationstechnologie und Kommunikation, Aleksey Mitofanov, steht eine vereinte Koordinierungsstelle hinter der Welle von Beschuldigungen gegen Syrien in den Medien. Das sei offensichtlich durch die Tatsache, dass alle US- und westlichen Medien bezüglich der Ereignisse in Syrien die gleiche Terminologie wiedergeben.

„Die Beschuldigungen gegen Syrien sind deutlich in den westlichen Medien, weil sie ganz offen jene unterstützen, die sie ‚Rebellen‘ nennen, die weder wir noch die internationale Gemeinschaft kennen“, sagte Mitofanov gegenüber Russia



In der Grafik sind um die BBC gruppiert die arabischen Wörter: die Intrige, die Sender Ala'rabieheh und Aldjazirah, Sendungen der Lüge und des Betrugs.

Today in einem Interview, das Freitagabend ausgestrahlt wurde.

Obwohl die internationale Gemeinschaft nicht wisse, wer diese „Rebellen“ sind, verfähre man mit ihnen wie mit Staatsoberhäuptern. Man lade sie zu internationalen und regionalen Konferenzen ein und öffne Botschaften für sie.

Mitofanov wies darauf hin, „dass es eine bestimmte Stelle gibt, wo Entscheidungen getroffen werden. Danach beginnen die Medien den Prozess der Gehirnwäsche.“ Dies passiere ohne Rücksicht auf die „Meinungsfreiheit“ und entspreche bloßer Propaganda, die in verschiedenen Sprachen durchgeführt und ausgestrahlt werde.

Jeder Fall werde einzeln behandelt, denn die

Medienkampagne gegen Syrien werde in Katar gelenkt, die Kampagne gegen Russland hingegen in London. Zum Erreichen der Ziele dieser Kampagnen würden regionale Hilfsmittel verwendet. Die Amerikaner stünden im Hintergrund, um bestimmte Interessen zu bedienen.

Es gebe laut internationalen Gesetzen keine juristischen Möglichkeiten, die es Staaten ermöglichten, irreführende Medien vor Gericht zu bringen. Hätten die Medien sich jedoch neutral und objektiv verhalten, hätten Washington und London ihre Rechtfertigung für die Irak-Invasion vor 10 Jahren nicht verbreiten können.

H. Said